

# Unbekannte Seiten eines Künstlers entdecken

Robert Altmann ist als Verleger von Künstlerbüchern und als Kunstsammler bekannt. Dass er selbst malte, wissen die wenigsten. Sein Werk als Künstler wird bis 18. Oktober erstmals öffentlich gezeigt – im Rahmen des Robert-Altman-Projekts.

Die Initianten der Ausstellung – Vreni Haas, Kunsthistorikerin, Norbert Haas, Psychoanalytiker, und Hansjörg Quaderer, Künstler – bearbeiten seit zwei Jahren das umfangreiche Lebenswerk von Robert Altmann, dem Kunstverleger, Sammler und Künstler. Im Folgenden geben sie einige Antworten zur Entstehung der Ausstellung, zu den gezeigten Werken und zu weiteren Plänen.

## Wie ist es zu Ihrer Initiative, Robert Altmann als Künstler zu präsentieren, gekommen?

Wir kennen uns untereinander seit längerem und haben auch schon öfter zusammengearbeitet. Robert Altmann war für jeden von uns dreien in der Vergangenheit verschiedentlich von Bedeutung. Seit einiger Zeit haben wir uns gewundert, dass es um den Mann, der mit zahlreichen und wertvollen Initiativen auch für Liechtenstein vieles bewirkt hat – wir nennen nur die Ausstellung «Das Buch als Kunst» 1968, die Lesung von Paul Celan oder den Bau des «Centrums für Kunst und Kommunikation» im Vaduzer Beckagässle – so still geworden ist.

## Im Jahr 2000 gab es die Ausstellung «Der andere Blick – Robert Altmann, Kunstverleger, Sammler, Künstlerfreund».

Die Ausstellung war informativ und reichhaltig, doch es war auch klar, dass es die letzte Gelegenheit war, diesen Teil der Aktivitäten Altmanns umfassend kennenzulernen. Es war absehbar, dass die Sammlungen langsam in den Verkauf gehen würden. Das Land hätte damals die Chance gehabt, einiges zu kaufen, im Idealfall das meiste des Ausgestellten. Doch wenn wir auch ansprachen, es war kein wirkliches Interesse vorhanden. Jahre später hat dann das Kunstmuseum ein Bild aus der Sammlung erworben. Es wä-

re aber um den Ankauf, den Erhalt und die Dauerpräsentation einer grossartigen Privatsammlung gegangen, die zudem mit Liechtenstein in vielfältiger Weise verbunden ist.

## Sie wollen diesen Schatz also erhalten?

In uns dreien ist der Plan gereift, Robert Altmann als Künstler zu zeigen. Von seinem Werk als Künstler wussten wir wenig. Wir waren in den zurückliegenden Jahren gelegentlich in Viroflay, wo Altmann lebt, zu Besuch gewesen. Dabei war uns das eine oder andere aufgefallen. Wir schrieben uns Briefe und da bekamen wir schon etwas mehr zu sehen, denn Robert Altmann pflegte und pflegt seine Korrespondenz mit Zeichnungen und kleinen Aquarellen auszuschnücken, die viel Charme haben und Könnerschaft verraten. Kaum hatten wir unseren Plan einer Ausstellung Robert Altmann vorgetragen, bekamen wir dann doch Bilder zu sehen, der Mehrheit nach an seinem ehemaligen Wohnsitz in Vaduz, doch auch in Viroflay, von wo wir in der Ausstellung zwei grossartige Gouachen («Stilleben mit Wasserglas» von 1942 und «Onkel von Hortensia Altmann-Acosta» von 1945) zeigten.

## Wie sind Sie zur Wahl der Landesbibliothek als Ausstellungsort gekommen?

Robert Altmann hat der Liechtensteinischen Landesbibliothek alle seine Bucheditionen, im Wesentlichen Künstlerbücher sowie die von ihm herausgegebenen Künstlermappen, zum Geschenk gemacht. Dazu kamen diverse Dokumentationen, zum Beispiel zur Ausstellung «Das Buch als Kunst» von 1968. Damit ist die Landesbibliothek wie nur noch die Bibliothèque Nationale in Paris ein Ort, an dem man förmlich Altmann-Studien betreiben könnte.

## Was hat es mit dem Robert-Altman-Projekt auf sich?

Wir nennen unsere Arbeit «Das Robert Altmann Projekt» und meinen damit eine Serie von kleinen Ausstellungen, die über fünf Jahre verteilt stattfinden werden. Nächstes oder übernächstes Jahr sind die Künstlerbücher und Künstlermappen, die Robert Altmann herausgegeben hat, Thema. Dann wird es eine Ausstellung «Celan in Vaduz und der Komplex Todtnauberg» geben. Dann werden die fruchtbaren Jahre des Centrums für Kunst und Kommunikation dargestellt. All das bedingt einen beträchtlichen Aufwand an Bearbeitung. Zur ersten Ausstellung erschien ein umfangreiches Heft, das man als Begleitpublikation ansehen kann. Wer das Heft in der Hand hält, wird verschiedene Seiten Robert Altmanns kennenlernen, die ihm bis anhin unbekannt waren.

## Was treibt Sie an, fünf Jahre in das Projekt zu investieren?

Wir dürfen sagen, es ist die reine Begeisterung. In der Zeit der Vorbereitung verging keine Woche, in der wir nicht eine Entdeckung gemacht haben oder mit etwas zu tun hatten, das für uns völlig unerwartet war. Wir hatten wunderbare Treffen mit dem vierundneunzigjährigen Künstler in Viroflay, der uns bei der Vorbereitung sowohl der Ausstellung wie des Hefts freundschaftlichst und grosszügig geholfen hat. Robert Altmann hat uns für die Ausstellung Kostbarkeiten als Leihgabe überlassen. Es ist natürlich auch ein seltenes Vernügen, einen Künstler von Rang in diesem hohen Alter zum ersten Mal präsentieren zu dürfen. Es ist auch höchste Zeit.

## Ja, aber was verfolgen Sie mit den Ausstellungen?

Wir haben keine Hintergedanken, wir können es ganz offen sagen: Wenn unsere Ausstellungen über die Jahre zustandekommen und wenn sie beim Publikum Aufmerksamkeit finden, werden wir eines Tages die Frage stellen, was mit dem wunderbaren Centrum für Kunst und Kommunikation im Beckagässle passiert. Es ist ja nicht nur ein architektonisches Kleinod, es sollte auch ein bestimmter Kunstsin in ihm zur Geltung gebracht werden. Dieser Sinn ist seit geraumer Zeit aus den Räumen verschwunden. Wir wünschen uns, dass das Gebäude wieder seiner Bestimmung übergeben wird. Dem monumental klassischen Kunstsin ist mit dem neuen Kunstmuseum wohl Genüge getan. Es gibt aber auch die schwingende, die ornamentale, die sich stetig ändernde, die intime, die erotische Kunst. Sie fände in dem Porro-Bau im Vaduzer Beckagässle einen wunderbaren Ort. (pd/jak)

**Ausstellung «Robert Altmann – Malerei/Grafik/Bücher», bis 18. Oktober, im Kabinett der Liechtensteinischen Landesbibliothek in Vaduz**